



Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Ansbach

Klimaschutzkonferenz II

18./ 19. September 2009

Ergebnisdokumentation

Stadtverwaltung Ansbach
Martin Stümpfig, Umweltingenieur
und Klimaschutzbeauftragter
Nürnberger Straße 32 · D-91522 Ansbach
Telefon: +49 (0) 981 51 397, Telefax: +49 (0) 981 51 1397
E-Mail: martin.stuempfig@ansbach.de
www.klimaschutz.ansbach.de

IDENTITÄT & IMAGE Coaching AG – Büro Weßling
Argelsrieder Feld 1b
82234 Weßling
Doris Möller / Prof. Dr. Manfred Miosga
Tel. 0 81 53 / 90 83 42, Fax 0 81 53 / 90 83 43
buero-wessling@identitaet-image.de
www.identitaet-imaee.de

In Zusammenarbeit mit:
Energie und KlimaAgentur Weiss-Hardy, Blanka Weiss-Hardy, Dombachstr. 5B, 91522 Ansbach, energie@weiss-hardy.de
Green City Energy GmbH, Matthias Heinz, Goethestr. 34, 80336 München, matthias.heinz@greencity-energy.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ort und Dauer
2. Ablauf
3. Handlungsfelder – Bezeichnung der Thementische
4. Impressionen
5. Teilnehmer und Teilnehmerinnen
6. Ziele, Strategien und Maßnahmen
7. Projektvorschläge
8. Ausblick: weiteres Vorgehen

1. ORT UND DAUER

Ort: Angletsaal, Kulturzentrum am Karlsplatz

Freitag, 18.09.2009 15 Uhr - ca. 21 Uhr

Samstag, 19.09.2009 9 Uhr - ca. 14 Uhr

2. ABLAUF

Freitag, 18.09.2009	
15.00 - 15.15	Eröffnung, Begrüßung
15.15 - 15.45	Ziele und Ablauf der Zukunftskonferenz II Vorstellung der Arbeitsgrundlage
15.45 - 17.45	Ziele und Strategien für wirksamen Klimaschutz definieren (basierend auf den Ergebnissen der Klimaschutzkonferenz I)
18.30 - 19.30	Plenum - Vorstellung der Ergebnisse aus den Thementischen
19.30 - 20.00	Maßnahmen I: Vorhandene Maßnahmen erfassen, Stand der Maßnahmen beurteilen
20.00 - 21.00	Maßnahmen II: Neue Ideen entwickeln, Bewertung der Vorschläge (Auswahl von Projektideen für den nächsten Arbeitsschritt)
Samstag, 19.09.2009	
09.00 - 09.15	Begrüßung, Reflexion
09.15 - 10.00	Maßnahmen II - Fortsetzung: Neue Ideen entwickeln, Bewertung der Vorschläge
10.00 - 12.00	Maßnahmen III: Erstellen von Projektbeschreibungen für ausgewählte Projekte

	Auswahl einer Sofortmaßnahme für die Präsentation im Plenum
12.45 - 13.00	Vorbereitung der Präsentation der Gruppenergebnisse Beispielhafte Aufbereitung eines strategischen Zieles mit entsprechenden Maßnahmen, sowie einer Sofortmaßnahme aus dem Handlungsfeld
13.00 - 13.30	Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum Klärung von Verständnisfragen
13.30 - 14.00	Ausblick, Feedback-Runde und Resümee der Paten Verabschiedung

3. HANDLUNGSFELDER – BEZEICHNUNG DER THEMENTISCHE

1. Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand
2. Energiemanagement und Kommunale Liegenschaften
3. Erneuerbare Energien (1) Sonne/ Wind
4. Erneuerbare Energien (2) Biomasse
5. Verkehr und Mobilität
6. Gewerbe, Handel, Dienstleistungen
7. Industrie und Produzierendes Gewerbe
8. Kommunales Management, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

4. IMPRESSIONEN



5. TEILNEHMER UND TEILNEHMERINNEN

Thementisch 1: Private Haushalte - energetische Sanierung im Bestand	Thementisch 2: Kommunales Energiemanagement (kommunale Liegenschaften)
Ulrich Wagner-Dorn	Jürgen König
Manfred Huber	Ernst Crasser
Klaus Kallert	Johannes-Jürgen Saal
Thiemo Priesnitz	Hagen Bischoff
Harald Domscheit	Bernd Schmitz
Georg Buckel	Stefan Rosenberger
Wolfgang Garzke	Armin Jechnerer
	Michael Hufnagel
	Boris- André Meyer

Thementisch 3: Erneuerbare Energien (1) Solar/ Wind	Thementisch 4: Erneuerbare Energien (2) Biomasse
Klaus Wagner	Rainer Weiß
Heinz Wißmeier	Bernd Hanisch
Gerhard Sauerhammer	Thomas Zimmerer
Andreas Ratka	Bernd Görmer
Markus Hecht	Jörg Kapischke
Walter Hüftlein	
Helmut Altreuther	

Thementisch 5: Verkehr und Mobilität	Thementisch 6: Gewerbe, Handel, Dienstleistung
Alois Hofmann	Lorenz Rager
Manfred Lackner	Klaus Riedel
Gerhard Sterr	Peter Fritsch
Felix Harting	Hans-Jürgen Götz
Günter Pfisterer	Werner Forstmeier
Michael Sichelstiel	

Thementisch 7: Industrie und produzierendes Gewerbe	Thementisch 8: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit/ kommunales Management
Georg Seeck	Ingrid Eichner
Joachim Hofer	Klaus Flühr
Roland Götz	Wolfgang Grebenhof
Helmut Eischer	Blanka Weiß- Hardy
Herbert Keith	Hannes Hüttinger
Herbert Haaf	Hans-Peter Smolka
Stefan Kupp	Martin Stümpfig

6. Ziele, Strategien und Maßnahmen

Hintergrund

Die Vision für die Klimakommune Ansbach 2025 beruht auf der kreativen Zukunftsphase am Ende der Klimaschutzkonferenz 1. Ziel war es, den IST-Zustand in Ansbach im Jahr 2025 aus der Perspektive des Jahres 2025 zu beschreiben, wobei als Prämisse vorgegeben wurde, dass alle Vorhaben umgesetzt werden und Hemmnisses und Hürden erfolgreich überwunden werden konnten.

Die Ergebnisse wurden in 7 Arbeitsgruppen erarbeitet und im Plenum präsentiert. Die Arbeitsgruppen setzten sich aus Vertretern möglichst aller Themenfelder zusammen (sog. „Mixtische“).

Die **Ziele** haben einen Zeithorizont für die Realisierung bis **2020**, die **Strategien** verstehen sich als Programm zur Umsetzung. Als Ausgangsjahr für Ziele, die eine konkrete Größenveränderung beschreiben, dient das Jahr 2007. Zu diesem Zeitpunkt wurden von der Bundesregierung Ziele und Maßnahmenprogramme festgesetzt, die als Bezugspunkt dienen können. Davon unbenommen werden CO₂-Reduktionsmengen, die aus den Zielen und Maßnahmen folgen, bilanziell auf das Jahr 1990 berechnet.

Die Visionsbausteine, die den Zielen und Strategien in den einzelnen Themenfeldern vorangestellt sind, sollen dabei den Geist der Mixtische wieder spiegeln und dienen der Orientierung und Anknüpfung an die Klimaschutzkonferenz 1.

Die Ziele wurden mit der Steuerungsgruppe diskutiert und überarbeitet. Im Rahmen der Klimaschutzkonferenz 2 wurden in den Thementischen die Ziele und Strategien diskutiert, auf ihre Realisierbarkeit eingeschätzt und eventuell ergänzt und weiter entwickelt.

In einem zweiten Arbeitsschritt wurden dann Maßnahmen und Projektideen gesammelt, die den Strategien entsprechen. Ausgewählte Projektideen wurden detailliert ausgearbeitet und sind im Anschluss zu finden.

Themenfeld 1: Private Haushalte, Energiesparen im Bestand

Vision 2025:

Sanierungsrate ist sehr hoch. Durch Sanierung ist mindestens Niedrigenergiehausstandard nahezu flächendeckend erreicht worden. Der Wärmebedarf ist dadurch stark reduziert. Bei der Modernisierung der Heizungen ist auf den Einsatz erneuerbarer Energien geachtet worden. Bei Vorhaben zur Erneuerung von Heizungsanlagentechnik wird darauf geachtet, dass ein Gesamtkonzept zur Reduktion der Wärmebedarfe vollzogen wird und Dämm-Maßnahmen umgesetzt werden.

Die passive und aktive Nutzung der Sonnenenergie ist sehr weit verbreitet. Dezentrale Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung werden verstärkt eingesetzt. Die Energieeffizienz bei Elektrogeräten und Stromverbrauchern ist in den privaten Haushalten dramatisch verbessert worden. Verbraucher in Ansbach achten bei der Beschaffung von Geräten auf hohe Energieeffizienzstandards und werden vom Handel klimafreundlich beraten. Bei einzelnen Produkten wird auf eine freundliche Klima-Bilanz geachtet; regionale Produktions- und Beschaffungswege werden gefördert.

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1. Der Energieverbrauch in privaten Haushalten ist gegenüber 2007 um 40 % gesenkt.	<i>1.1 Stromspar- und Energieberatung installieren und ausbauen</i>	- Bürgernahe neutrale Vor – Ort Energieberatung
	<i>1.2 Anreize schaffen</i>	- Bonussystem für Energieeinsparungen: Energieeffizientes Verhalten wird (z.B.) durch Anteile an einer Bürgersolaranlage belohnt, bzw. günstigere Preise für Anteilsscheine - kostenlose Energiesparlampem / LED bei Vor-Ort-Termin installieren, z.B. bei niedrigen Stromrechnungen - intelligentes Last-Management - differenzierte Stromtarife einführen (HT- und NT-Tarife, Vermeidung von Stromspitzen belohnen) - Grundsteuer an Energieverbrauch (Label) koppeln
	<i>1.3 Gute Beispiele hervorheben</i>	- Sponsoring von Modellvorhaben durch Firmen (Werbecharakter) - Musterbeispiele von sanierten Gebäuden mit langjährigen Daten und Dokumentation zum Energieverbrauch

Themenfeld 1: Private Haushalte, Energiesparen im Bestand		
	<i>1.4 Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung ausbauen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Standardbroschüren (z.B. Dena) im Stadtgebiet als Postwurfsendung verteilen mit Publikationsliste von weiteren Infos - Stadtviertelversammlungen: Bewohnern bestimmte Modernisierungsmaßnahmen schmackhaft machen - Möglichkeiten gemäß erstelltem Gutachten aufzeigen
	<i>1.5 Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden erheben und öffentlichkeitswirksam darstellen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Erhebung in öffentlichen Gebäuden (Vorher / Nachher)
<p>2. Eine durchschnittliche Sanierungsrate, entsprechend den KfW – Standards, von mindestens 5% der unsanierten Gebäude pro Jahr ist erreicht. Im Jahr 2020 wird mindestens eine Sanierungsrate auf Niedrigenergiestandard von 50% der bestehenden, heute noch unsanierten Gebäude angestrebt.</p> <p>(Bundesweit wird eine Sanierungsrate von 2,6% angestrebt.¹)</p>	<i>2.1 Neutrale Sanierungsberatung ausbauen und aktiv betreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Berater bei der Stadt anstellen und so Neutralität sichern - städtische Umweltzeitung - Baulücken schließen
	<i>2.2 Hohe Standards anstreben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Energetische Altstadtsanierung - Bonussystem für Energieeinsparungen - Niedrigenergiestandard
	<i>2.3 Modellprojekte durchführen und bewerben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wird durch den Mediator (s. 3.4) durchgeführt
	<i>2.4 Modell- Projekte in einzelnen Quartieren und Vierteln bewerben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Best Practice Beispiele aufgreifen - städtische Modellprojekte jährlich öffentlichkeitswirksam positionieren

¹ BMWi: Nationaler Energieeffizienz Aktionsplan der BRD. 2007

Themenfeld 1: Private Haushalte, Energiesparen im Bestand		
3. Der Wärmebedarf wird weitgehend durch erneuerbare Energien bzw. durch Nahwärme gedeckt (KWK).	<i>3.1 Dezentral KWK einsetzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geeignete Standorte ermitteln: Grundlast für Krankenhäuser, Schloss, Behörden - Standorte veröffentlichen - bereits umgesetzte Projekte der Öffentlichkeit näher bringen - gemeinschaftliche Energienutzung fördern
	<i>3.2 Modellprojekte durchführen und bewerben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung von Contracting
	<i>3.3 Bedarf erkunden und KWK-Nahwärmenetze ausbauen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Bündelung der Energieressource - mobile KWK (Container / Module)
	<i>3.4 Mediator / Manager / Koordinator</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Stelle einrichten um Aufklärungsarbeit zu leisten und nachbarschaftlichen Konflikten entgegenzuwirken - Aquella – Heizwerk: Leitungen erweitern, mehr Anschlüsse - Energiekonzept bei größeren Bauvorhaben: Bauherren Möglichkeiten aufzeigen, Folgekosten bewusst machen
4. Mobilität der privaten Haushalte ist klimaschonend gestaltet	<i>4.1 Fahrrad näher an die Stadt heranbringen</i>	
	<i>4.2 Betrieb von Elektroautos attraktiver als Fahrzeugen mit herkömmlichen Antrieben machen</i>	

Themenfeld 2: Kommunales Energiemanagement (kommunale Liegenschaften)

Vision 2025:

Die Stadt ist in ihren Liegenschaften Vorbild. Modellanlagen dienen der Präsentation und anschaulichen Vermittlung von guter Praxis. Eine verstetigte Investitionsplanung führt zur sukzessiven Verbesserung im Bestand. Bei Neubauten werden modernste Standards angelegt. Die Möglichkeiten des Planungs- und Baurechts werden offensiv ausgeschöpft. Stadtwerke sind weitgehend in kommunaler Hand und schlagkräftige Promotoren der Energiewende und des Klimaschutzes. Im Beschaffungswesen werden höchste Ansprüche an klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen gestellt.

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1. Öffentliche Liegenschaften sind vorbildhaft im Klimaschutz: der Strom- und Wärmebedarf ist jeweils im Vergleich zu 2007 um 50 % gesenkt.	<i>1.1 Nutzung bestehender Gebäude verschiedener Träger optimieren</i>	- Konsequente Überprüfung, welche Gebäude unter Klimaschutzgesichtspunkten im öffentlichen Eigentum gehalten werden, optimale Nutzung sicherstellen (insbesondere hinsichtlich des Nutzungsverhaltens) - Schulung von Amtsleitern und Hausmeistern
	<i>1.2 Energetisches Sanierungsprogramme systematisch vorantreiben</i>	- „50/50 + „ Modell: Energieeinsparungsbeträge werden zwischen Nutzer und Stadt aufgeteilt
	<i>1.3 Pressearbeit professionalisieren und die Verknüpfung zwischen Fachbereichen und Pressestellen verbessern</i>	- professionalisierte Pressearbeit dokumentiert städtische Anstrengungen und motiviert private Initiativen
	<i>1.4 Mehrjahresinvestitionsprogramm auflegen und Fördermittel erschließen</i>	- „Förderscout“: Zur Rekrutierung von Sponsoren und Fördergeldern: Einstellung (intern) oder Beauftragung (extern) - Selbstverpflichtung des Stadtrates
	<i>1.5 Strombedarf für Straßenbeleuchtung reduzieren</i>	- Leuchtmitteln austauschen und Dimmer einsetzen: Voraussetzungen schaffen
2. Das städtische Beschaffungswesen ist	<i>2.1 Auf klimafreundliche Produkte in allen Bereichen des kommunalen</i>	- Erlass einer Beschaffungsrichtlinie, die für alle Beschaffungen zusätzliche Klimaschutzkriterien vorgibt

Themenfeld 2: Kommunales Energiemanagement (kommunale Liegenschaften)		
Klimafreundlich	<i>Beschaffungswesens achten</i>	
3. Der städtische Fuhrpark ist klimafreundlich umgestaltet	<i>3.1 Fahrzeugpool auf umweltfreundliche Mobilität ausrichten: Schadstoffausstoß vermindern, Verbrauch senken, mehr Fahrräder</i>	
	<i>3.2 Dienstlich gefahrenen Kfz-Kilometer aktiv reduzieren, Fahrräder einsetzen!</i>	
	<i>3.3 Vorbildfunktion des Fahrzeugpools nutzen</i>	- Sponsoren für Fahrzeuge mit innovativer Technik suchen, die dann im städtischen Fuhrpark öffentlichkeitswirksam genutzt werden
4. Die Stadtwerke sind Promotoren der Energiewende und des Klimaschutzes	<i>4.1 Position der Kommune bei der Energieversorgung stärken</i>	- Rekommunalisierung der Stadtwerke
	<i>4.2 Beratungsangebot der Stadtwerke für Klimaschutz ausbauen</i>	
	<i>4.3 Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien durch die Stadtwerke errichten</i>	
5. Klimaschutz ist als Querschnittsaufgabe in allen städtischen Referaten	<i>5.1 Organisatorische Voraussetzungen schaffen</i>	- Stelle des Klimaschutz – Controllers einrichten: achtet auf die Berücksichtigung eines Klimaschutzkriterienkatalogs bei städtischen Entscheidungen, Veranstaltungen etc. (im Baubereich bereits üblich z.B. EnEV 2009)

Themenfeld 2: Kommunales Energiemanagement (kommunale Liegenschaften)		
verankert; eine zentrale Stelle Klimaschutz koordiniert die Aktivitäten der Stadt	<i>5.2 Einfaches, praxisnahes Klimaschutz-Bewertungsraster für alle städtischen Aktivitäten aufbauen, Controlling installieren</i>	
	<i>5.3 Vernetzte Pressearbeit</i>	- Anreizsysteme zur Förderung energiesparenden Verhaltens (auch Pressearbeit) und eines positiven Images klimafreundlichen Verhaltens
6. Der Stadtrat berücksichtigt bei allen Einzelentscheidungen die Klimawirksamkeit	<i>6.1 Beschlussvorlagen mit Klimaschutzprüfung versehen, praxisnahe Prüfbausteine</i>	- siehe Beschaffungsrichtlinie (2.1) - siehe Klimaschutz-Controller (5.1)
7. Der Erfolg des Klimaschutzkonzepts wird gemessen und öffentlich dargestellt.	<i>7.1 CO₂-Bilanz alle fünf Jahre errechnen und öffentlich diskutieren</i>	
	<i>7.2 Jährlichen Kurzbericht einführen</i>	
	<i>7.3 Monitoringsystem aufbauen und öffentlich kommunizieren</i>	- Einrichtung eines Budgets zur Umsetzung der im Monitoring gefundenen Klimaschutz-Maßnahmen
8. Innerstädtisches Grün ist wirksame CO₂-Senke	<i>8.1 Entsiegelung vorantreiben</i>	- Parkplätze in Parks umwandeln
	<i>8.2 Baumbestand schützen und ausbauen</i>	
	<i>8.3 Grünflächen ausweiten</i>	
	<i>8.4 Wirksame Begrünung baurechtlich festlegen</i>	
	<i>8.5 Gesamtgrünplan fertig stellen und umsetzen</i>	Förderung auch privater Begrünungsmaßnahmen: Bäume, Hecken, Fassadenbegrünung

Themenfeld 3: Erneuerbare Energien 1 – Sonne und Wind

Vision 2025:

Die Stromversorgung wird zu 100 % aus erneuerbaren Energien gedeckt. Die Nutzung der Sonnen- und der Windenergie leistet dazu einen wesentlichen Beitrag; insbesondere Windenergie wird stark genutzt und stößt auf hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Die erneuerbaren Energien sind zu einem virtuellen Kraftwerk zusammengeschlossen. Die Stadtwerke beteiligen sich intensiv an der Erzeugung erneuerbarer Energien.

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1. Der Einsatz der Solar- und Geothermie im Gebäudebestand ist erheblich gestiegen. (auf 30% des Wärmebedarfs)	<i>1.1 Potenziale detailliert ermitteln und sukzessive erschließen</i>	
	<i>1.2 Anreize durch gezielte Beratung und Förderprogramm aufrecht erhalten</i>	
2. 80 % des technischen Potenzials für Dach- und Fassadenflächenphotovoltaik ist erschlossen.	<i>2.1 Potenziale detailliert ermitteln</i>	
	<i>2.2 Strukturen schaffen, um Wertschöpfung in der Stadt zu halten</i>	
	<i>2.3 Denkmalschutzverträgliche Lösungen finden</i>	
3. Der Anteil der Windenergienutzung zur Stromerzeugung ist auf 60 % gestiegen / alternativ: Die Leistung aus Windkraft ist auf 20 MW gestiegen (6-8 Anlagen à	<i>3.1 Potenziale detailliert ermitteln</i>	
	<i>3.2 Strukturen schaffen, um Wertschöpfung in der Stadt zu halten</i>	- Teilnutzung der ausgewiesenen Gewerbegebiete für Windkraftanlagen (Industrie – Windkraft) - Windenergie
	<i>3.3 Naturschutzverträgliche Lösungen finden</i>	

Themenfeld 3: Erneuerbare Energien 1 – Sonne und Wind		
2,5 MW)	3.4 Akzeptanz in Nachbarschaften erhöhen	- Bürgerwindrädern haben Vorrang (bei Genehmigungen etc.)
	3.5 Bestehende Windkraftfläche nutzen und evtl. überarbeiten	
4. Die aktive und passive Solarenergienutzung machen Neubauten zu Energieproduzenten (EplusHaus)	4.1 Aktive und passive Solarenergienutzung für Neubauten vorschreiben	- Forderung in Bebauungsplänen - Forderung in Grundstückskaufverträgen
	4.2 Anreize schaffen	
	4.3 Gute Beispiele bewerben	
5. Die Spielräume des Planungs- und Baurechts sind offensiv ausgenutzt	5.1 Bestehende Bebauungspläne auf Klimaschutz prüfen und überarbeiten	- Nächstes Neubaugebiet für solare Nahwärme kombiniert mit Bio ausweisen und im Bebauungsplan festlegen
	5.2 Solare Bauweise vorschreiben	
	5.3 Gestaltungssatzung auf Klimaschutz prüfen und überarbeiten	
6. Freiflächenphotovoltaikanlagen sind an geeigneten Standorten errichtet	6.1 Konversionsflächen und Deponieflächen konsequent nutzen	
	6.2 Als Vervollständigung des Energiemixes für autarke Ortsteile nutzen	
7. Die Wertschöpfung aus der Produktion EE bleibt in der	7.1 Auf Sitz der Betreibergesellschaften in Ansbach achten	

Themenfeld 3: Erneuerbare Energien 1 – Sonne und Wind

Region.	<i>7.2 Auf ausgewogenen Mix zwischen Bürgerkraftwerken und kommunaler Energieerzeugung achten</i>	
8. Die Rolle der Solarthermie ist in Nahwärmenetze gestärkt.	<i>8.1 Pilotanlage planen und bauen</i>	- Solare Nahwärme Ansbach
	<i>8.2 Saisonale Wärmespeicherung einsetzen</i>	
	<i>8.3 BAFA ausnutzen</i>	
	<i>8.4 Städtische Fördermaßnahmen verbessern</i>	
	<i>8.5 Öffentlichkeitsarbeit verbessern, dabei Wirtschaftlichkeit der Anlage betonen und Praxis nahe bringen</i>	- Infoveranstaltungen bei: + Haus- und Grundstückbesitzerversammlungen + im Rahmen von Energie-Stammtischen + Thematische Einbindung bei Bürgerversammlungen
<i>8.6 Optimalen Energiemix der Erneuerbaren Energien identifizieren und vermitteln</i>		

Themenfeld 4: Erneuerbare Energien 2 – Biomasse, KWK

Vision 2025:

Die Biomassepotenziale für die Erzeugung von Strom auf Ansbacher Flur sind weitmöglich erschlossen, ohne eine Intensivierung der Landwirtschaft und ohne Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion zu erzeugen. Nahwärmenetzinseln unter Einsatz biomassebetriebener Kesselanlagen sind an zahlreichen Stellen aufgebaut; insbesondere in den Bereichen in denen die Wärmebedarfe nicht durch energetische Sanierung im Bestand reduziert werden können.

Eingespeistes Biogas aus der Region ersetzt Erdgas zu einem beträchtlichen Teil. Die Landwirtschaft stellt sich sukzessive auf biologischen Anbauweisen um und sichert damit eine hohe Grund- und Trinkwasserqualität und bietet hochwertige Nahrungsmittel an.

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1. Dezentrale Nahwärmenetze mit Biomasse KWK decken kleinräumlich bestehende Wärmebedarfe tragen und zur Stromerzeugung bei	<i>1.1 Energieerzeugung, -transport und -verbrauch identifizieren und Planungsinstrument entwickeln</i>	Grafisches Informationssystem: -> Erfassung von Energieerzeugung, Energietransport, Energieverbrauch: -> dazu rechtliche Grundlagen zur Dokumentation von Leitungen (Biogas, Wärme...) schaffen -> Erfassung der Art der Energieversorgung bei Neu- und Umbauten -> Zusammenarbeit zwischen allen örtlichen und regionalen Akteuren zwingend -> Untersuchung über Fördermöglichkeiten -> Umsetzung: Wer, Wo, Wann
	<i>1.2 Dezentrale KWK-Anlagen und Nahwärmenetze aufbauen</i>	- neue Anlage (z.B. Katterbach) geplant - weitere Anlagen planen und in Betrieb nehmen - gemeinsame Informationsveranstaltungen einführen und die Besichtigung von Anlagen ermöglichen
2. Biogene Reststoffe werden zur	<i>2.1 Stoffströme erfassen und Potenziale darstellen</i>	- Untersuchung der biogenen Reststoffverteilung

Energieerzeugung genutzt	<i>2.2 Grüngut sinnvoll nutzen</i>	- Erfassung der Grüngutmengen und -ströme (Landschaftspflegematerial, Straßenbegleitgrün), weitergehende Auswertung - Planung einer Trockenfermentationsanlage, Bewertung der Eignung des Grüngutes
	<i>2.3 Klärschlammaufkommen in der Region energetisch nutzen</i>	— Gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme, Prozessoptimierung durch Wärmeintegration anstreben (Erhöhung der Gasausbeute), Wärmenutzungsmöglichkeiten im Umkreis untersuchen
	<i>2.4 Energetischen Nutzung von Biomüll prüfen</i>	- Erfassung von Abfällen, energetische Verwertungsmöglichkeiten prüfen, Daten für Akteure zur Verfügung stellen/veröffentlichen, am Bau von Anlagen beteiligen
3. Der Rohstoff Holz wird nach Möglichkeit und Sinnhaftigkeit zur Energieerzeugung genutzt	<i>3.1 Waldbesitzer mobilisieren</i>	- Organisationen und Verbände zur gemeinschaftlichen Kooperation motivieren
	<i>3.2 Reserven nutzen</i>	- Feststellung möglicher Reserven, Potenzial an Restholz für eine energetische Verwendung ausschöpfen
4. Kleine Biomassekraftwerke tragen zur Energieautarkie der ländlichen Ortsteile bei	<i>4.1 Nahwärmenetze in Ortsteilen aufbauen</i>	- Mikro- Biogasanlagen hinterm Stall planen und testen; Gülle, Mist, landwirtschaftliches Restmaterial können zur umweltfreundlichen und einfachen Energieerzeugung verwendet werden
	<i>4.2 Einfache Umsetzbarkeit gewährleisten (z. B. Genehmigungsverfahren)</i>	
5. Biogas wird zum Teil aus dem Landkreis leitungsgebunden an städtische Endverbraucher verteilt	<i>5.1 Lokale Einspeisung vorantreiben</i>	- Projekte entwickeln, bei denen Biogas aus dem Umfeld der Stadt weitergeleitet wird, um auf der Basis von städtischen Blockheizkraftwerken die Bürger umweltfreundlich mit Strom und Wärme zu versorgen. Ein Vorteil liegt darin, dass die Gasaufbereitung weniger aufwendig als bei der Einspeisung in das Erdgasnetz gestaltet werden kann, Wärmeverbraucher sind in der Stadt - Regionale Zusammenarbeit mit Landkreisen, Bezirk und angrenzenden Regionen fördern

6. Energetische Biomassenutzung und Nahrungsmittelproduktion ergänzen sich	<i>6.1 Regionale Zusammenarbeit mit Landkreis und angrenzender Region fördern</i>	
6. Die Potenziale von Kälteerzeugung aus Wärme sind erschlossen	<i>6.1 Kälteerzeugung, -verbrauch und -transport identifizieren, Planungsinstrument entwickeln (s. 1.1)</i>	- Projekte zur Erzeugung von Kälte aus Wärme statt Kälte aus Strom sind vorrangig zu planen, weil sie den umweltfreundlichen Einsatz der KWK-Technologie mittels erneuerbarer Energieträger unterstützen

Themenfeld 5: Mobilität und Verkehr

Vision

Ansbach ist eine fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt. Im Zentrum und in den Wohngebieten wird der öffentliche Straßenraum gleichberechtigt von Kfz, Fußgängern und Radfahrern genutzt („shared space“) und ist entsprechend gestaltet. In der Innenstadt haben Fußgänger Vorrang und die Aufenthaltsqualität ist einladend. Das Radwegenetz ist hervorragend ausgebaut. Die Erreichbarkeit ist durch ein dichtes Netz im ÖPNV und durch komfortable Zubringer von P+R-Parkplätzen am Stadtrand gesichert. Die Innenstadt ist weitgehend autofrei. Öffentliche Parkplätze sind vorrangig für Elektromobile und andere umweltfreundliche Antriebsformen reserviert. An den Rändern der Innenstadt gibt es zahlreiche Fahrradverleihstationen für einen attraktiven Wechsel des Transportmittels auf dem Weg in die Innenstadt. Für Einkäufe und mobilitätseingeschränkte Personen werden Fahrräder mit Lastvorrichtungen und Elektromotorunterstützung angeboten. Der Handel hat einen Bestell- und Lieferservice aufgebaut, der durch Elektromobile und ein kluges Logistiksystem erfolgt.

Bei den Berufspendlern sind Mehrpersonenfahrgemeinschaften die Regel und werden durch betriebliche Mobilitäts- und Arbeitszeitkonzepte gefördert. Insgesamt ist das Verkehrsaufkommen im MIV deutlich reduziert und die Belastungen sind erheblich zurückgegangen. Die Kapazitäten des bestehenden Straßennetzes sind bei weitem ausreichend. Ansbach ist an das S-Bahnnetz des VGN angeschlossen, das von Berufspendlern und Geschäftsreisenden sowie für Freizeit- und Besorgungsfahrten intensiv genutzt wird. Im differenzierten ÖPNV (Bus, Bahn, AST, Bedarfsbus...) ist die Fahrradmitnahme möglich, die Tarifstrukturen sind attraktiv, die Angebote flächendeckend und hervorragend vernetzt mit anderen Verkehrsträgern. Die Nutzung des Umweltverbundes und von Fahrgemeinschaften für die individuelle Mobilität ist weit verbreitet und bietet Gelegenheit für zahlreiche soziale Kontakte. Alternative CO₂-neutrale Antriebsformen werden aktiv unterstützt und die notwendige Infrastruktur wird vorgehalten (Solartankstellen).

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1. Die Menschen in Ansbach sind von CO₂ reduzierte Mobilität überzeugt.	<i>1.1 Verzicht auf MIV (PKW+ Motorräder etc) interessant machen</i>	- attraktives Wohnen in der Innenstadt und in Bahnhofsnähe anbieten/Baulandmobilisierung. Leitbild „Stadt der kurzen Wege“ einführen. - Carsharing-Angebote, die den Verzicht aufs eigene Auto erleichtern und die Parkplatzproblematik abmildern können
	<i>1.2 Bewusstseinsbildung vorantreiben</i>	

Themenfeld 5: Mobilität und Verkehr		
2. Der durchschnittliche Fahrzeugbesatz ist auf 2 Personen erhöht	<i>2.1 Betriebliches Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Behörden und öffentlichen Einrichtungen einführen</i>	
	<i>2.2 Mitfahren in Ansbach für alle Bürgerinnen und Bürger attraktiv machen</i>	
3. Ansbach ist Vorreiter und regionales Zentrum für Elektromobilität und alternative Antriebe	<i>3.1 Modellprojekte anstoßen und durchführen</i>	
	<i>3.2 Infrastruktur (Tankstellen und Ladestationen) aufbauen</i>	
4. Ansbach ist fußgänger- und fahrradfreundlich	<i>4.1 Radverkehrskonzept umsetzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sicheres und zügiges Radfahren ermöglichen -> Radfahren auf der Fahrbahn legalisieren - Einbahnstraßen öffnen - Gefahrenpunkte an Kreuzungen mit dem Straßenverkehr beseitigen - Lücken an Außerortsradwegen schließen
	<i>4.2 Fußwegeverbindungen aufwerten</i>	- weniger Ampeln, kürzere Wartezeiten, mehr Zebrastreifen
	<i>4.3 Gleichberechtigte Nutzung des Straßenraums „shared space“ schrittweise in geeigneten Gebieten einführen</i>	- Shared Space z.B. im Gebiet Neue Auslage/Promenade/Schalkhäuser Straße-Ost (Umgestaltung von in nächster Zeit sanierungsbedürftigen Straßen)
	<i>4.4 Innenstadt mit Vorrang für Fußgänger und Radfahrer ausgestalten</i>	Einbahnstraßen in der Fußgängerzone für Radfahrer aufheben, evtl. ganztägige Freigabe der F-Zone für den Radverkehr

Themenfeld 5: Mobilität und Verkehr		
5. Die Innenstadt ist bequem und umweltfreundlich autofrei erreichbar	5.1 P+R und P+B (Bike) - Systeme ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> - Fahrradverleih- Systeme: - preiswertes Verleihsystem für herkömmliche Fahrräder und – anhängen in der Kernstadt (auch in Verbindung mit Park-and-Bike) - Verleihsystem mit Elektrorädern und -anhängern in den höhergelegenen Ortsteilen
	5.2 Attraktive Rad- und Fußwege in die Innenstadt führen	<ul style="list-style-type: none"> - mehr straßenunabhängige Radwege einrichten bzw. ausbauen - Durchgängige und einheitliche Radfahrwegweisung
6. Der ÖPNV ist innovativ und attraktiv	6.1 Alternative Antriebssysteme einführen	
	6.2 ÖPNV-Verbindung über die Lkr. Grenzen hinaus verbessern	
	6.3 Anbindung der Außenortsteile verbessern	
	6.4 Nahverkehrsplan fertig stellen und umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> - zunächst 20-Minuten-Takt bei Stadtbussen, abgestimmt auf Nürnberger S-Bahn - langfristig kleinere Busse mit alternativen Antrieben, die wesentlich öfter fahren
	6.5 Einzelne Verkehrsträger optimal verknüpfen	- ZOB am Bahnhof erweitern, so dass der ZOB Start- und Zielpunkt aller Buslinien sein kann -> evtl. Abriss von Gebäuden notwendig (entweder altes Postgebäude oder Turnitzstr. 40-46)
7. Durch ein aktives Mobilitätsmanagement sind Mitarbeiterverkehre deutlich reduziert	7.1 Betriebliches Mobilitätsmanagement anregen und überbetrieblich vernetzen	
	7.2 ÖPNV-Anbindung der Unternehmen verbessern	

Themenfeld 5: Mobilität und Verkehr

	<i>7.3 Attraktive Wegeführungen für Radfahrer erstellen</i>	
--	---	--

Themenfeld 6: Gewerbe, Handel, Dienstleistungen

Vision 2025:

Die Gewerbetreibenden und Dienstleistungsbetriebe in der Stadt Ansbach sind vorbildlich in Sachen Klimaschutz und nutzen ihre Bestrebungen zur CO₂-Reduktion in ihren Angeboten und Prozessen als Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz.

Beschaffungs- und Absatzwege sind so weit als möglich regionalisiert. Intelligente überbetriebliche Logistikkonzepte optimieren die Anlieferung und Verteilung der Waren und tragen zur CO₂ Reduktion bei.

Die Innenstadt ist ein belebtes und attraktives Geschäfts- und Versorgungszentrum mit zahlreichen Kopplungsmöglichkeiten in fußläufiger Erreichbarkeit. Mobilitätseingeschränkte Kunden werden mit Mobilitätshilfen, Bestell- und Lieferserviceangeboten unterstützt. Regionale und qualitätvolle Produkte werden besonders hervorgehoben.

In den Ortsteilen und Wohngebieten gibt es Nahversorgungsangebote, die den täglichen Bedarf decken. In den Ansbacher Geschäften gibt es eine gemeinsam gestaltete Linie Klimaschonender Produktangebote.

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1 Handel, Gewerbetreibende und Dienstleister sind Vorreiter beim effizienten Energieeinsatz und Klimaschutz in ihrem Bereich und haben dadurch einen Wettbewerbsvorteil	<i>1.1 Kenntnis der Handwerker über Fördermöglichkeiten durch aktive Vorortberatung durch Verbände ausbauen</i>	- Beratung zu Finanzierung / Förderung durch Banken
	<i>1.2 Initiativen bis zur Bewerbung der Umweltaktivitäten des Betriebs nach Außen begleiten</i>	- Vorreiterrolle öffentlich machen, Marketing ausbauen, Medienarbeit intensivieren - Wissensvermittlung des Klimaschutzes in Schulen (Unterrichtsbegleitung, Betriebsführungen)
	<i>1.3 Bewusstseinsbildung bei Gewerbetreibenden fördern und Umweltschutz als Wettbewerbsfaktor herausstellen</i>	- Klimaschutzlabel ANSBACH - Koordinierte Vorortbetreuung durch IHK, Citymarketing Ansbach e.V.
	<i>1.4 Betriebliche Strategien zur Energieeinsparung anregen</i>	

Themenfeld 6: Gewerbe, Handel, Dienstleistungen		
2. Optimierte Logistikkonzepte sorgen für geringe Anlieferverkehre	<i>2.1 Gewerbebetriebe überbetrieblich zusammenschließen</i>	
	<i>2.2 Zentrale Sammelstellen einrichten</i>	- Zentrales Logistiksystem
	<i>2.3 Spezielle Anforderungen einzelner Branchen prüfen (Kühlungswesen)</i>	
	<i>2.4 Finanzierung über Spediteure und Lieferanten sicherstellen, Grundstücke von der Stadt bereitstellen</i>	
3. Die erweiterte Innenstadt ist attraktiver Arbeitsort, Wohn- und Lebensraum mit kurzen Wegen und attraktiven Einkaufskopplungsmöglichkeiten	<i>3.1 Die Stadt erfüllt den gesetzlichen Auftrag diese Ziele vorzubereiten und umzusetzen durch EH-Entwicklungskonzepte und Konzepte für anderen Bereiche wie Wohnen, Kultur, zusammenfassbar in einem „Masterplan Innenstadt“</i>	- Masterplan für Handel, Wohnen, Dienstleitung, Kultur - Organisationen stärken, die dafür arbeiten, Bsp: Citymarketing Verein
	<i>3.2 Kopplungskäufe durch gezielte Maßnahmen fördern</i>	- Shuttlebus für Fußgängerzone einrichten
	<i>3.3 Im Privatbereich Beratung durch Vereine und Verbände (Citymarketing Verein, IHK, EH-Verein) in Kooperation mit der Stadt fördern (Bsp: Hauseigentümer zu Energie, Flächenmanagement)</i>	

Themenfeld 6: Gewerbe, Handel, Dienstleistungen		
4. Eine wohnortnahe dezentrale Nahversorgung ist gewährleistet	<i>4.1 Städtisches Zentren- und Versorgungskonzept erarbeiten</i>	- Lieferservice ausbauen - Nahversorgung mittels EH- Entwicklungskonzept
	<i>4.2 Pläne mit Umlandgemeinden abstimmen</i>	
5. Regionalität und Bioprodukte dominieren das Angebot im Einzelhandel insbes. bei Lebensmitteln sowie im Dienstleistungsbereich	<i>5.1 Bewusstseinsbildung beim Verbraucher durch Staat und Handel (Nachfrage bestimmt das Angebot)</i>	- Wissensvermittlung im Schulbereich durch gezielte Aktionen wie das gesunde Pausenbrot - Ausschreibungen wenn möglich regional durchführen
	<i>5.2 regionale Produkte in Ansbacher Handel platzieren</i>	- Regionaltheken mit vorwiegend Bioprodukten in allen Lebensmittelbetrieben aufbauen
	<i>5.3 Für Dienstleistungen analoge Angebote und Vertriebe aufbauen</i>	
	<i>5.4 Initiative für Klimaschutz durch kurze Wege starten</i>	- Vernetzung von Schulen und Betrieben
6. Klimaschonende, langlebige Produkte und Dienstleistungen nehmen größeren Raum ein	<i>6.1 Bewusstseinsbildung intensivieren</i>	- Aufklärung in Schulen anbieten
	<i>6.2 Einschlägige Labels und Zertifikate im Handel verbreiten</i>	- Firmen, Produkte, Dienstleistungen mit Label kennzeichnen
	<i>6.3 Langlebige Produkte anbieten</i>	
	<i>6.4 Wissensstand bei Beteiligten erhöhen</i>	- Produkttage als Wissensbörse mit zentralen Veranstaltungen
	<i>6.5 Austausch mit den Hochschulen Ansbach und Triesdorf fördern</i>	

Themenfeld 7: Industrie und Gewerbe

Vision 2025:

Die Unternehmen aus Industrie und produzierendem Gewerbe sind kontinuierlich auf einen möglichst effizienten Einsatz von Energie in ihren Prozessen und Verfahren bedacht. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten arbeiten sie dabei mit Umwelt- und Energiemanagementsystemen. ~~Im Rahmen ihrer Möglichkeiten leisten sie einen Beitrag zur Produktion erneuerbarer Energien.~~ Die Vorbildfunktion im Klimaschutz ist ein Image- und Wettbewerbsfaktor der Unternehmen und fügt sich in die Strategie der Gesamtstadt, Vorreiter in Sachen CO₂-Neutralität zu sein. Industrie und Gewerbe kooperieren mit der Stadt zur Erreichung von effizienten Klimaschutzzielen. Es gibt verlässliche, wirtschafts- und industriefreundliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Unternehmen arbeiten und planen können. Die Unternehmen unterstützen ein betriebliches und überbetriebliches Mobilitätsmanagement, um den MIV-Anteil der Pendlerverkehre zu reduzieren und eine klimaschonende Mobilität zu fördern.

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1. Es bestehen verlässliche Rahmenbedingungen, in denen die Unternehmen arbeiten können.	1.1 Relevante Rahmenbedingungen identifizieren	
	1.2 Rahmenbedingungen der Stadt wirtschafts- und industriefreundlich gestalten und langfristig sichern	
2. Die Unternehmen und ihre Mitarbeiter haben ein starkes „Energieeffizienz -Bewusstsein“, das Wissen über Emissionen und Klima beinhaltet und setzen es entsprechend um.	2.1 Betriebliche Veranstaltungen zur Steigerung der Effizienz zur Reduktion des Energieverbrauchs und zur Stärkung des Energiebewusstseins	<ul style="list-style-type: none"> - Energieschulungen für alle MA, evtl. mit IHK, Energieagentur Mfr. zusammenarbeiten - Energiebewusstsein von Mitarbeitern stärken - Energiedaten, - verbräuche visualisieren, griffige Vergleiche anbieten - zeitnahe Info, aktuelle Info anbieten
	2.2 Klimaschutz-Initiativen der Mitarbeiter anregen	<ul style="list-style-type: none"> - betriebliches Vorschlagswesen - Beiträge in firmeninterner Zeitung

Themenfeld 7: Industrie und Gewerbe		
	<i>2.3 Entsprechende Initiativen der Mitarbeitern-Anregungen aufnehmen</i>	
3. Die Unternehmen haben hocheffiziente Produktionsabläufe.	<i>3.1 Eigene Reduktionsziele und -strategien anregen und betriebsinternes Controlling einführen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Überbetriebliche Energienetze bilden - Nachhaltigkeitsdenken schaffen - Leuchtturmprojekte starten
	<i>3.2 Energiemanagement aufbauen und kontinuierlich vorantreiben (siehe DIN 16001, DIN 14001)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen aufbauen (Energiedatenmanagement aufbauen, Messeinrichtung, Finanzen, Personal-Kapazität...) - Berichtswesen: Ziele, Nachweise: Organisation berichtet direkt an GF - CO₂- Reduzierung -> Fixkosten senken
4. Der Energieverbrauch der Unternehmen ist pro Produktionseinheit bzgl. 2007 um 20-30% reduziert.	<i>4.1 Bisherige Maßnahmen und gute Praxis herausstellen</i>	
	<i>4.2 F+E Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten ausbauen</i>	
	<i>4.3 Energie-Netzwerke einführen</i>	
	<i>4.4 Innovative Betriebe und Dienstleistungen ansiedeln</i>	
	<i>4.5 Infrastruktur, wie z.B. das TIZ für die Ansiedlung innovativer Betriebe und Dienstleister bereitstellen</i>	
5. Klimaschonende Herstellung der Produkte und Verfahren zeichnen Ansbacher	<i>5.1 Gute Praxis hervorheben</i>	
	<i>5.2 Anreize und öffentliche Wertschätzung u. a. durch die Stadt schaffen</i>	

Themenfeld 7: Industrie und Gewerbe

Unternehmen aus	<i>5.3 Werbung mit klimaschonenden Produkten ausbauen</i>	
------------------------	---	--

Folgendes Ziel und entsprechende Strategien sind von Logistikunternehmen anzugehen, die Industrie und produzierendes Gewerbe stehen dem positiv gegenüber:

6. Unternehmen übergreifende Logistikkonzepte optimieren die Lieferketten und reduzieren CO₂	<i>6.1 Potenziale ermitteln</i>	
	<i>6.2 Logistikstruktur aufbauen; kurze Wege als Leitbild vermitteln</i>	

Themenfeld 8: Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

Vision 2025:

In Ansbach arbeitet eine „Allianz für Klimaschutz“ aus vorschulischen Einrichtungen, Schulen, Trägern der Erwachsenenbildung, Kirchen und Vereinen sowie der Stadtverwaltung konzertiert an der Schaffung eines hohen Bewusstseins- und Informationsstands zum Thema Klimaschutz. Herausragende gute Beispiele und Aktivitäten erfahren eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit und eine hohe Wertschätzung. Der Schutz des Klimas wird in der Stadt als eine Gemeinschaftsaufgabe Aller verstanden. Wirtschaft, Industrie und Gewerbe unterstützen die Schaffung einer aufmerksamen und informierten Öffentlichkeit. Alle Institutionen und Vereinigungen sehen den Klimaschutz als ihre ureigene Aufgabe und leisten einen wichtigen Beitrag.

Ziele 2020	Strategien	Maßnahmen
1. Das Thema Klimaschutz ist allgegenwärtig und fest im Bewusstsein verankert (80%)	<i>1.1 Das Thema Klimaschutz als Schwerpunkt in den lokalen Medien etablieren</i>	- Serie KS - feste Seiten in Presse und Radio
	<i>1.2 Professionelle Medienarbeit für Klimaschutz aufbauen</i>	- Workshop Pressearbeit
	<i>1.3 Klimaschutz als Wert an sich (christl./ ethisch) fördern</i>	- Veranstaltungsreihe (Bildungswerke o. a. Träger)
	<i>1.4 Aufsuchende Bewusstseinsbildung</i>	- Streetworker Klimaschutz - Stadtwerke und Schornsteinfeger informieren bei Haubesuchen - Einrichtung eines Fonds „Energieeinsparung“ (Finanzierung v. KS-Berater)
2. Leistungen des einzelnen Akteurs (Betriebe, Haushalte, Privatpersonen) im Klimaschutz erfahren Wertschätzung und Aufmerksamkeit	<i>2.1 An überregionalen Wettbewerben teilnehmen</i>	- Einstellen eines Förderscouts - Teilnahme an bestehenden Wettbewerben
	<i>2.2 Klima-Preis ausloben</i>	- Preis für vorbildliche Sanierung - Klimahelden auszeichnen - interkulturelle Woche (Problematik in anderen Ländern aufzeigen)
	<i>2.3 Gute Beispiele bekannt machen – sichtbar machen</i>	- Darstellung in Medien - Tag der erneuerbaren Energien ausbauen

Themenfeld 8: Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		
3. Die Bildungseinrichtungen sind Wissensvermittler für Klimaschutz	<i>3.1 Klimaschutz in Studium und Unterricht verankern</i>	
	<i>3.2 Lehrpersonal als Multiplikatoren für Klimaschutz stärken</i>	
	<i>3.3 Projekte an Schulen anstoßen und fördern</i>	- Modellkindergarten Lunckenbeinstraße (?) - sanierte Schulen / KiGas sind Voraussetzung für gute Bildung
	<i>3.4 Neues Fach „Klimaschutzkunde“ einführen</i>	- altersgemäße Unterrichtseinheiten - Aufbau v. Referentenpool - Einrichtung eines Fonds - Unterrichtsstunde aufbauen - Ausfüllen der freien UE im Stundenplan (Ganztagschulen) - Einbringung der Idee „Klimaschutzkunde“ - „Klimaschutzkoffer“ zum Ausleihen im Umweltamt - Material für Bildung im Kindergarten - Aufbau eines Expertenpools für UE in Ganztageschulen
4. Vereine, Verbände und Organisationen betreiben aktiven Klimaschutz in ihrem Zuständigkeitsbereich und treten als Multiplikatoren auf	<i>4.1 Beratung und Schulung durch Koordinationsstelle</i>	
	<i>4.2 Intern feste Zielsetzungen vereinbaren und Erfolg kontrollieren</i>	
	<i>4.3 Aktive Jugendarbeit betreiben</i>	
5. Ansbach ist Vorreiter in Sachen Klimaschutz in Mittelfranken und darüber	<i>5.1 Imagekampagne nach innen und außen starten</i>	
	<i>5.2 „Klimaschutz-Tourismus“ aufbauen</i>	

Themenfeld 8: Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		
hinaus	<i>5.3 Spitzenplatz in Solarbundesliga anstreben</i>	
	<i>5.4 Die Stadt Ansbach schafft dauerhafte Strukturen innerhalb der Verwaltung</i>	- Angebot „Klimaschutzberatung“ (ähnlich Energieinitialberatung)
	<i>5.5 Kommunale Förderprogramme ausweiten</i>	
6. Die Aktivitäten in der Bewusstseinsbildung sind gebündelt und koordiniert	<i>6.1 Allianz für Klimaschutz durch eine Koordinierungsstelle schaffen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gründung der Klimaallianz e. V. - Schaffung der Strukturen für Klimaallianz - Einrichtung einer festen Stelle bei der Stadt zu der Koordinierung - Gewerbliche Energieberater bieten Leistungen an - „Klimapfennig“ für Finanzierung von KS-Maßnahmen einführen
	<i>6.2 Klimaschutzkonferenzen fortsetzen</i>	
	<i>6.3 Ideenschmiede, Bürgerforum einrichten und etablieren</i>	

7. Projektvorschläge

Die Projektvorschläge wurden von den Thementischen ausgewählt und ausgearbeitet.

Projekttitlel	Bürgernahe, neutrale Energieberatung
Handlungsfeld	<i>Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand</i>
Ziel	<i>Der Energieverbrauch in privaten Haushalten ist gegenüber 2007 um 40 % gesenkt</i>
Strategie	<i>Stromspar- und Energieberatung installieren und ausbauen</i>
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Stromsparberater, Energiesparberater, Bauberater -> Anlaufstelle bei der Stadt - Stadt Ansbach setzt sich dafür ein, dass Stelle des Energieberaters gesetzlich vorgeschrieben ist (vgl. Abfallberater bei Kreisverwaltungsbehörde) - Bildungsveranstaltungen in Schulen etc.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Energieberater - Handwerk/ Kaminkehrer -Bürger & Stadt - Mediator
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit der Beteiligten ausbauen - Stromsparberater installieren - Einbinden in die Stadtteilversammlung - Broschüren & Publikationsliste als Postwurfsendung im Stadtgebiet -Systematisierung der Beratung: 1) Stadt, 2) Spezifische Energieberatung, 3) Handwerk
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Energieverordnung - Vermehrte fachspezifische Beratung
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Bonussystem für Energieeinsparungen
Handlungsfeld	<i>Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand</i>
Ziel	<p><i>Der Energieverbrauch in privaten Haushalten ist gegenüber 2007 um 40 % gesenkt</i></p> <p><i>Eine durchschnittliche Sanierungsrate, entsprechend den KfW – Standards, von mindestens 5% der unsanierten Gebäude pro Jahr ist erreicht. Im Jahr 2020 wird mindestens eine Sanierungsrate auf Niedrigenergiestandard von 50% der bestehenden, heute noch unsanierten Gebäude angestrebt</i></p>
Strategie	<p><i>Anreize schaffen</i></p> <p><i>Hohe Standards anstreben</i></p>
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Grundsteuer, Intelligentes Lastmanagement - Abschaffung der Grundgebühr - Belohnung Energiesparleuchte/ LED- Leuchte
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtwerke - Verbraucher - Stadt
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Energieklassen für Gebäude feststellen (Energieeffizienzklasse)
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Stromeinsparung
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Mediator
Handlungsfeld	<i>Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand</i>
Ziel	<i>Eine durchschnittliche Sanierungsrate, entsprechend den KfW – Standards, von mindestens 5% der unsanierten Gebäude pro Jahr ist erreicht. Im Jahr 2020 wird mindestens eine Sanierungsrate auf Niedrigenergiestandard von 50% der bestehenden, heute noch unsanierten Gebäude angestrebt</i>
Strategie	<i>Modellprojekte durchführen und bewerben</i>
Beschreibung	Hemmschwellen zwischen den Betroffenen beseitigen Vor Ort beim Bauherrn und Stadtteilversammlung -> Vorstellung möglicher Projekte Vorstellen standort-/ stadtteilspezifischer Möglichkeiten für Projekte (Was ist wo möglich?)
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	- Örtliche Energieberater - Städtischer Energieberater - Bürger & Stadt - Handwerk/ Kaminkehrer - Sponsoren
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Einbinden in die Stadtteilversammlung - Städtische Modellprojekte (jährlich) - Baulücken schließen
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Zunahme gemeinschaftlicher Projekte - Sanierungsfriede
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Energetische Altstadtsanierung
Handlungsfeld	<i>Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand</i>
Ziel	<i>Eine durchschnittliche Sanierungsrate, entsprechend den KfW – Standards, von mindestens 5% der unsanierten Gebäude pro Jahr ist erreicht. Im Jahr 2020 wird mindestens eine Sanierungsrate auf Niedrigenergiestandard von 50% der bestehenden, heute noch unsanierten Gebäude angestrebt</i>
Strategie	<i>Hohe Standards anstreben</i>
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Luftqualität - Ersetzen der Einzelöfen - Verbesserung der Wohnqualität
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Denkmalschutz - Eigentümer - Stadt/ Handwerk - Mediator/ Berater - Stadtwerke
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung der Beratungsstelle nach dem Modell der „Altstadtsanierung“ - Verschärfung der
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Altbausanierung schafft Arbeitsplätze (33 Berufsgruppen sind beteiligt, Reduzierung um 50%) - Feinstaubspitzen kappen
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Bündelung der Energieressource
Handlungsfeld	<i>Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand</i>
Ziel	<i>Der Wärmebedarf wird weitgehend durch erneuerbare Energien bzw. durch Nahwärme gedeckt (KWK)</i>
Strategie	<i>Bedarf erkunden und KWK-Nahwärmenetze ausbauen</i>
Beschreibung	Nahwärmenetz betreiben Photovoltaikgemeinschaften Regionale Wertschöpfung Aktivierung der „Sparbücher“ Geld in kommunales Klima investieren nicht in „Öl“
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	- Betreibernetz - Mediator
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Baumaßnahmen bündeln -> „Onolzbach- Sanierung“ - Nahwärme
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Reduzierung Energieverbrauch - CO ₂ – Reduzierung durch effizienten Energieeinsatz
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitle	„50/50 + „ Modell: Energieeinsparungsbeträge werden zwischen Nutzer und Stadt aufgeteilt
Handlungsfeld	<i>Kommunales Energiemanagement (Kommunale Liegenschaften)</i>
Ziel	<i>Öffentliche Liegenschaften sind vorbildhaft im Klimaschutz: der Strom- und Wärmebedarf ist jeweils im Vergleich zu 2007 um 50 % gesenkt</i>
Strategie	<i>Energetisches Sanierungsprogramme systematisch vorantreiben</i>
Beschreibung	<p>Kosten der Energieeinsparung werden erfasst und eingesparte Gelder im Verhältnis 50:50 auf Nutzer und Stadt verteilt.</p> <p>Amtsleiter, Hausmeister und Nutzer der Gebäude werden in energetisch sinnvollen Verhalten geschult und entsprechend an 50:50 Erträgen beteiligt.</p> <p>Der Stadtanteil der Erträge fließt in ein Klimaschutzbudget, das dafür genutzt wird, die im Monitoring festgestellten erforderlichen Maßnahmen zügig umzusetzen.</p>
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Städtische Mitarbeiter - Nutzer ↔ Betreiber der Liegenschaften - Projektverantwortliche für Energieeinsparung
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<p>→ begleitend Werbekampagne (Unleserlich?):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zustimmung Stadtrat - Pilotprojekt (Schule, Behörde, Kindergarten, Kulturelle Einrichtung etc.) - Festlegung Konditionen/ Bezugsgröße/ Datenabgleich → Vertragsabschluss/ rechtliche Voraussetzungen - Startschuss- Veranstaltung nach Schulung/ Seminar - Kostenabgleich - Bewertung - Mittelverwendung durch Vertragspartner
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung Kostenersparnis - Befragung
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitle	Stelle des Klimaschutz – Controllers einrichten: achtet auf die Berücksichtigung eines Klimaschutzkriterienkatalogs bei städtischen Entscheidungen, Veranstaltungen etc. (im Baubereich bereits üblich z.B. EnEV 2009)
Handlungsfeld	<i>Kommunales Energiemanagement (Kommunale Liegenschaften)</i>
Ziel	<i>Klimaschutz ist als Querschnittsaufgabe in allen städtischen Referaten verankert; eine zentrale Stelle Klimaschutz koordiniert die Aktivitäten der Stadt</i>
Strategie	<i>Organisatorische Voraussetzungen schaffen</i>
Beschreibung	Für jede größer Liegenschaft wird ein Klimaschutzbeauftragter ernannt
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Übergreifende Stabsstelle ist der Klimaschutz der Stadt Ansbach Die Klimaschutzbeauftragten in den Behörden bilden ein Netzwerk Klimaschutz
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Rechtliche Grundlage: Empfehlung der Stadt - Auswahl geeigneter Bewerber/ Motivationsanreiz - Schulung (evtl. externe Dozenten) → Veranstaltung mit Hausmeister, Amtsleiter, etc. - Beteiligungsrecht
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Energieverbrauch/ -image/ -aktionen - Feedback- Bogen für Beteiligte und Nutzer - Berichtswesen - Prämierung
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Windenergie
Handlungsfeld	<i>Erneuerbare Energien 1 – Sonne und Wind</i>
Ziel	<i>Der Anteil der Windenergienutzung zur Stromerzeugung ist auf 60 % gestiegen / alternativ: Die Leistung aus Windkraft ist auf 20 MW gestiegen (6-8 Anlagen à 2,5 MW)</i>
Strategie	<i>Strukturen schaffen, um Wertschöpfung in der Stadt zu halten</i>
Beschreibung	Nutzung der Windenergie im Stadtgebiet von Ansbach im Absprache mit angrenzenden Städten und Gemeinden.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Grundstückseigentümer Investoren Energieversorger Träger öffentlicher Belange (ca. 40 Stück) Staatsforst (? Unleserlich)als Grundbesitzer bzw. Nachbarn Militärverwaltung (Analyse von Flächen, die doch noch ausgeschlossen werden) Ländliche Entwicklung einbinden! (Ausweisen von Ausgleichsflächen für die Süd- Ost-Verbindung von Ansbach- WKA Standorte mit einbinden)
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	Standortanalyse: Zugriffsmöglichkeit des Standortes im Vorfeld prüfen Nutzverträglichkeit von Versorgungsträgern bestätigen lassen Auflagen bzgl. Schall- Schatten überprüfen bevor Nutzungsänderung stattfindet Betreiber und Gesellschaftsform im Vorfeld überlegen
Indikatoren für Monitoring & Controlling	
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitle	Solare Nahwärme Ansbach
Handlungsfeld	<i>Erneuerbare Energien 1 – Sonne und Wind</i>
Ziel	<i>Die Rolle der Solarthermie ist in Nahwärmenetze gestärkt</i>
Strategie	<i>Pilotanlage planen und bauen</i>
Beschreibung	<p>Ein Neubaugebiet in Ansbach wird über ein solares Nahwärmenetz mit Wärme versorgt.</p> <p>Auf Gebäuden liefern thermische Kollektoren Wärme, die im Sommer in einen saisonalen Großspeicher eingelagert wird. Im Winter wird die Wärme aus dem Speicher entnommen und über das Nahwärmenetz an die Gebäude geliefert. Die Wärme, die nicht über die Sonne geliefert werden kann, wird über Hackschnitzel bereitgestellt.</p>
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ol style="list-style-type: none"> 1) Stadt Ansbach: Bauamt, Umweltamt/ Stadtwerke Ansbach 2) Bauherren 3) Planungsbüro/ einheimische Handwerksbetriebe 4) Hochschulen: Weihenstephan - Triesdorf, (Ansbach)
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Einbindung in Bebauungsplan des nächsten Neubaugebietes 2) Projektplanung (Planungsbüro; Hochschule Weihenstephan - Triesdorf) 3) Verträge mit Bauherren 4) Erstellung der Anlagen 5) Wissenschaftliche Begleitung (Hochschule) 6) Kommunikation der Ergebnisse, Besichtigung durch Bürger
Indikatoren für Monitoring & Controlling	Meilenstein nach jedem Teilschritt
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitle	Mini- Biogasanlage
Handlungsfeld	<i>Erneuerbare Energien 2 – Biomasse, KWK</i>
Ziel	
Strategie	
Beschreibung	In der Region gibt es ein großes Potenzial an Gülleverwertungsmöglichkeiten (100 landwirtschaftliche Betriebe, 2000 mit nennenswerter Tierhaltung). Eine davon besteht darin, Gülle vergären (? Unleserlich) zu und daraus Strom zu erzeugen. Damit kann eine elektrische Leistung von 5 - 10 MW bereitgestellt werden. Wärme- und Kälteversorgung ist zu berücksichtigen. Der Vorteil besteht in der rein innerbetrieblichen Verwertung. Keine Konkurrenz zu Nahrungsmittelproduktion.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Amt für Landwirtschaft Verbände Landwirte Fachfirmen, Ingenieurbüros Politik
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	Sammlung von Erfahrungsberichten Prüfung der Fördermöglichkeiten Dimensionierung und Planung einer standardisierten Anlage Demonstrationsanlage aufbauen Inbetriebnahme und Protokollierung der Messdaten
Indikatoren für Monitoring & Controlling	Dokumentation der bestehenden Erfahrung Erstellung einer Liste mit Ansprechpartnern und Förderstellen Planungsunterlagen erstellen Demonstrationsanlagen vorstellen Betriebsdatenauswertung vornehmen
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitle	Grafisches Informationssystem unter Berücksichtigung der Erfassung von Energieerzeugung, Energietransport, Energieverbrauch in digitaler Form
Handlungsfeld	<i>Erneuerbare Energien 2 – Biomasse, KWK</i>
Ziel	<i>Dezentrale Nahwärmenetze mit Biomasse KWK decken kleinräumlich bestehende Wärmebedarfe und tragen zur Stromerzeugung bei</i>
Strategie	<i>Energieerzeugung, -transport und -verbrauch identifizieren und Planungsinstrument entwickeln</i>
Beschreibung	Ein grafisches Informationssystem ist ein notwendiges Planungsinstrument für den sinnvollen Einsatz von verschiedenen Energiesystemen wie Kraft- Wärme-Kopplung, erneuerbare Energien industrieller Abwärme. Der Vorteil dieses grafischen Informations-systems (GIS) besteht in der Möglichkeit der energetischen Bestandsanalyse, der Planung integrierter regionaler Energiekonzepte zum Klimaschutz sowie der Schaffung einer Basis für neue Ideen und Kooperationen
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Stadtwerke Bauverwaltung öffentliche Hand, Vermessungsamt Energieanlagenbetreiber Bauherrn Hochschulen Koordinator, Projektleiter
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	Energiequellen (Kraft- Wärme- Kopplung, Photovoltaik, Biogas, Wind, etc.)/ Energieeinspeiser erfassen Leistungsnetze (Wärmenetze, Stromnetze) auch Inselnetze dokumentieren Relevante Verbraucher erfassen Rechtliche Voraussetzung bez. Akzeptanz schaffen Fördermittel beantragen Laufende Datenverwaltung
Indikatoren für Monitoring & Controlling	Nachfrage, Anfrage anderer Städte und Kommunen, Kartenmaterial, Dokumentation Zusätzliche Kohlendioxideinsparung durch Optimierung der Energienetze (Schätzung 10.000 - 20.000 t CO ₂ bis Jahr 2020)
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	

Kosten

Zeitliche Realisierung

Projekttitlel	Fahrradverleih - System
Handlungsfeld	<i>Mobilität und Verkehr</i>
Ziel	<i>Die Innenstadt ist bequem und umweltfreundlich autofrei erreichbar</i>
Strategie	<i>P+R und P+B (Bike) - Systeme ausbauen</i>
Beschreibung	Erreichung der Innenstadt mit Fahrrädern. Fahrrad- Ausleih- Stationen aufbauen. Die erforderlichen Stellplätze schaffen.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	- Stadt - Betreiber - ADFC - Bürger
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Anbieter suchen/ System- Info - Standorte suchen - Ausschreibung/ Wettbewerb - Testlauf
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Entscheidung, welches System/ Modell - Auftrag an Betreiber - Standorte ausweisen - Inbetriebnahme
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	ZOB erweitern
Handlungsfeld	<i>Mobilität und Verkehr</i>
Ziel	<i>Der ÖPNV ist innovativ und attraktiv</i>
Strategie	<i>Einzelne Verkehrsträger optimal verknüpfen</i>
Beschreibung	Der vorhandene zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) am Bahnhof wird ausgebaut. Stadtlinien und Regionallinien brauchen eine S- Bahn- Anbindung.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Stadt - DB AG - Grundstückseigentümer - Verkehrsunternehmen
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Planung - Standortsuche: Postgelände, Bahnhofplatz/ Turnitzstraße, andere Grundstücke? - Zufahrtsmöglichkeiten - Umsetzung/ Bau
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Planung - Grunderwerb - Ausschreibung - Baubeginn/ Baufortschritt
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Shared Space
Handlungsfeld	<i>Mobilität und Verkehr</i>
Ziel	<i>Ansbach ist fußgänger- und fahrradfreundlich</i>
Strategie	<i>Gleichberechtigte Nutzung des Straßenraums „shared space“ schrittweise in geeigneten Gebieten einführen</i>
Beschreibung	Gemeinsame Nutzung des Straßenraumes
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	- Stadt
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Informationen in Modellorten einholen - Sanierungsbedürftige Straßen
Indikatoren für Monitoring & Controlling	
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Koordinierte Vorortbetreuung durch IHK, Citymarketing Ansbach e.V.
Handlungsfeld	<i>Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</i>
Ziel	<i>Handel, Gewerbetreibende und Dienstleister sind Vorreiter beim effizienten Energieeinsatz und Klimaschutz in ihrem Bereich und haben dadurch einen Wettbewerbsvorteil</i>
Strategie	<i>Bewusstseinsbildung bei Gewerbetreibenden fördern und Umweltschutz als Wettbewerbsfaktor herausstellen</i>
Beschreibung	Aufklärung, Beratung der Gewerbetreibenden und Mitarbeiter zum Thema Klimaschutz, nachhaltige Produkte durch eine verbandsübergreifende (Stadt, IHK, EH- Verband, Citymarketing) Projektgruppe koordiniert.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Zielgruppe: Gewerbetreibende/ Mitarbeiter Organisation: Stadt, Verbände
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	Selbsterklärend Projektgruppe organisiert Vorortbetreuung und erstellt Finanzierungskonzept
Indikatoren für Monitoring & Controlling	Jede durch die Beratung ausgelöste Maßnahme ist ein Erfolg
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Klimaschutzlabel ANSBACH
Handlungsfeld	<i>Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</i>
Ziel	<i>Handel, Gewerbetreibende und Dienstleister sind Vorreiter beim effizienten Energieeinsatz und Klimaschutz in ihrem Bereich und haben dadurch einen Wettbewerbsvorteil</i>
Strategie	<i>Bewusstseinsbildung bei Gewerbetreibenden fördern und Umweltschutz als Wettbewerbsfaktor herausstellen</i>
Beschreibung	Firmen und/oder Produkte/Dienstleistungen erhalten das Ansbacher Klimaschutz- Label, wenn sie einen vorgegebenen Kriterien Katalog erfüllen. Die Stadt ANSBACH vergibt das Label. Die Durchführung/ Kontrolle kann durch Externe/ Hochschule erfolgen.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Zielgruppe: Handel, Handwerk, Dienstleister Beteiligte an Organisation: Stadt Ansbach, Citymarketingverein, IHK, EH-Verband Beteiligte an Durchführung und Kontrolle: Externe/ Hochschule
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Gründung Projektsteuerung (Stadt, Verbände, Hochschule) - auch Finanzierung klären - Vorortberatung durch Spezialisten der Verbände und der Stadt, wenn notwendige (evtl. auch Externe) - Kriterienkatalog muss erstellt werden - Stadt legt dazu passendes Förderprogramm vor und nimmt ausgezeichnete Firmen als Kriterium für ihr Vergabesystem - Erstellung Logo/ Internetseite - Öffentliche Aufzeichnungen (Kooperation mit Medien) - Durchführung/ Kontrolle durch Externe - Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit für das Label und die Firmen
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<p>Je mehr Labels vergeben werden, desto erfolgreicher ist das Projekt</p> <p>Je mehr das Label im Bewusstsein des Verbrauchers und der Gewerbetreibenden verankert ist, desto erfolgreicher ist das Projekt</p> <p>Beides ist gut messbar</p>
Geschätzte CO ₂ -Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	

Kosten

Zeitliche Realisierung

Projekttitlel	Zentrales Logistiksystem
Handlungsfeld	<i>Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</i>
Ziel	<i>Optimierte Logistikkonzepte sorgen für geringe Anlieferverkehre</i>
Strategie	<i>Zentrale Sammelstellen einrichten</i>
Beschreibung	In Ansbach gibt es ein zentrales Logistikzentrum von dem aus die Waren an die Adressaten mittels optimierter Routen geliefert werden.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Gewerbetreibende Logistikunternehmen
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Know how - Suche an Universitäten / Logistiklehrstühle - Daraus Konzeptentwicklung unter Beteiligung der Logistikunternehmen (Sonderwünsche, Branchen ermitteln) - Wirtschaftlichkeitsberechnung - Klärung der Finanzierung Hauptlast; Spediteure Kosten der Verteilung/ Annahme muss bei Spediteuren liegen - Wenn Wirtschaftlichkeit, dann Grundstücksfindung
Indikatoren für Monitoring & Controlling	Akzeptanz des Zentrums ist messbar
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Masterplan für Handel, Wohnen, Dienstleitung, Kultur
Handlungsfeld	<i>Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</i>
Ziel	<i>Die erweiterte Innenstadt ist attraktiver Arbeitsort, Wohn- und Lebensraum mit kurzen Wegen und attraktiven Einkaufskopplungsmöglichkeiten</i>
Strategie	<i>Die Stadt erfüllt den gesetzlichen Auftrag diese Ziele vorzubereiten und umzusetzen durch EH-Entwicklungskonzepte und Konzepte für anderen Bereiche wie Wohnen, Kultur, zusammenfassbar in einem „Masterplan Innenstadt“</i>
Beschreibung	Das Einzelhandelenwicklungskonzept wird fortgeführt und zusätzlich auf die Bereiche Wohnen, Kultur, Freizeit ausgedehnt. Das Flächenmanagement des Citymarketingvereins unterstützt die Umsetzung zur Etablierung eines attraktiven Branchenmixes und zur Steigerung der Wohnnutzungen in der Stadt.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Stadt Ansbach Kulturanbieter Citymarketingverein Haus- und Grundbesitzer Akut (unleserlich?) IHK/ Handelskammer
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Gründung Steuerungsgruppe zur Projektentwicklung - Planerstellung im Auftrag der Stadt in Kooperation mit Externen und Hochschulen - Suche nach Umsetzern des Plans: Citymarketingverein, Bauamt
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Höhere Verweildauer in der Stadt/ Mehr Besucher, mehr Touristen - Attraktiver Branchenmix - Weniger leerstehende Wohnungen
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Nahversorgung mittels EH-Entwicklungszozept
Handlungsfeld	<i>Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</i>
Ziel	<i>Eine wohnortnahe dezentrale Nahversorgung ist gewährleistet</i>
Strategie	<i>Städtisches Zentren- und Versorgungskonzept erarbeiten</i>
Beschreibung	Konzept ist vorhanden und muss detailliert die Nahversorgung auch in den Ortsteilen sichern. Wo kein Handel ansiedelbar ist, kann eine mobile Versorgung mittels fahrender Händler oder einem ausgebauten Lieferservice erfolgen.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Stadt/ Stadtrat Planwerk Citymarketingverein
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Fortentwicklung/ Fortschreibung des EH- Konzepts - Ausbau Lieferservice
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Erfolg durch Planwerk messbar
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Wissensvermittlung im Schulbereich durch gezielte Aktionen wie „Das gesunde Pausenbrot“
Handlungsfeld	<i>Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</i>
Ziel	<i>Regionalität und Bioprodukte dominieren das Angebot im Einzelhandel insbes. bei Lebensmitteln sowie im Dienstleistungsbereich</i>
Strategie	<i>Bewusstseinsbildung beim Verbraucher durch Staat und Handel (Nachfrage bestimmt das Angebot)</i>
Beschreibung	Wissensvermittlung im Schulbereich durch die Gewerbetreibenden selbst → Verbraucheraufklärung
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Schulen Gewerbetreibende Citymarketingverein
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Organisation von Schulbesuchen durch Citymarketing/ Schulen - Organisation von Besuchen der Schüler in den Firmen
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Maß der Zusammenarbeit - Abschlusstest
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Energiebewusstsein von Mitarbeitern stärken
Handlungsfeld	<i>Industrie und Gewerbe</i>
Ziel	<i>Die Unternehmen und ihre Mitarbeiter haben ein starkes „Energieeffizienz -Bewusstsein“, das Wissen über Emissionen und Klima beinhaltet und setzen es entsprechend um</i>
Strategie	<i>Betriebliche Veranstaltungen zur Steigerung der Effizienz zur Reduktion des Energieverbrauchs und zur Stärkung des Energiebewusstseins</i>
Beschreibung	Die Unternehmen und ihre Mitarbeiter haben ein starkes Energieeffizienz- Bewusstsein, das Wissen über Emissionen und Klima beinhaltet
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Fachberater, Multiplikatoren - Zuschüsse für Pilotprojekte - Erfahrungen und Konzepte anderer Unternehmen
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Schulungskonzept aufstellen (mit Ableitung für privates Umfeld) - Schulungskonzept umsetzen, weiterentwickeln - Energiedaten messen und interpretieren, griffige Vergleiche anbieten - Zeitnahe und aktuelle Information - betriebliches Vorschlagswesen nutzen, ggf. Sonderaktionen
Indikatoren für Monitoring & Controlling	Aktuelle aussagekräftige Energiekennzahlen und laufende Visualisierung
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	CO ₂ – Reduzierung → Fixkosten senken
Handlungsfeld	<i>Industrie und Gewerbe</i>
Ziel	<i>Die Unternehmen haben hocheffiziente Produktionsabläufe</i>
Strategie	<i>Energiemanagement aufbauen und kontinuierlich vorantreiben (siehe DIN 16001, DIN 14001)</i>
Beschreibung	Die Unternehmen haben MA, die ein hohes Energiebewusstsein haben Die Unternehmen haben hocheffiziente Produktionsabläufe und optimale Infrastruktur
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Externe Unternehmen, Experten, Berater z.B.: Mfr. EnergieAgentur, JB Götz - Internetverzeichnis Adressenverzeichnis - Netzwerke Energieexperten
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Energiemanagement aufbauen (Personalkapazitäten, Finanzen,...) - Verantwortlichen benennen - Monitoring turnusmäßig - Infrastruktur regelmäßig auf Verbesserungen durchleuchten - Passende Messtechnik und Software einsetzen, z.B.: Hydrometer, Pro Homic (unleserlich?) - Energieverbrauch und Nachhaltigkeit beim Maschineneinkauf stark berücksichtigen
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Energie- Monitoring
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitle	Einrichtung eines Fonds „Energieeinsparung“ (Finanzierung v. KS-Berater)
Handlungsfeld	<i>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</i>
Ziel	<i>Das Thema Klimaschutz ist allgegenwärtig und fest im Bewusstsein verankert (80%)</i>
Strategie	<i>Aufsuchende Bewusstseinsbildung</i>
Beschreibung	Die ansässigen Gewerbebetriebe, Stadt, Stadtwerke zahlen in Fond ein. Davon werden Fachkräfte für aufsuchende Energieberatung eingestellt.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Gewerbebetriebe, die profitieren von Sanierungsmaßnahmen - Stadtwerke - Stadt - Sponsoren
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- Bei Zusage wird Projekt weiter betreut
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsrate - Abfrage nach Einzelobjekt (Erfolgskontrolle der Beratung)
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Modellkindergarten Lunckenbeinstraße
Handlungsfeld	<i>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</i>
Ziel	<i>Die Bildungseinrichtungen sind Wissensvermittler für Klimaschutz</i>
Strategie	<i>Projekte an Schulen anstoßen und fördern</i>
Beschreibung	Gesamtkonzept: <ul style="list-style-type: none"> - Sanierung Gebäude - Energieeinsparung Betrieb - Didaktik Personal wird geschult im Bereich Klimaschutz/ Energieeinsparung. Spielerische Vermittlung der Themen an Kinder.
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Stadt Ansbach (Sanierung Gebäude, Schulung Mitarbeiter, Ausstattung Kiga) - Förderscout: Fördermittel
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung geeigneter Unterrichtsmaterialien - Umsetzung des energetischen Gesamtkonzept - Ernährung als Thema - Bewegung als Thema
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Energieverbrauch Wärme/ Strom/ Wasser - Änderung Verhaltensmuster: Gesundes Frühstück (% der Kinder)
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Gründung der Klimaallianz e. V.
Handlungsfeld	<i>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</i>
Ziel	<i>Die Aktivitäten in der Bewusstseinsbildung sind gebündelt und koordiniert</i>
Strategie	<i>Allianz für Klimaschutz durch eine Koordinierungsstelle schaffen</i>
Beschreibung	Klimaallianz ist ein Zusammenschluss von: <ul style="list-style-type: none"> - Aktiven (Gewerbe, BE, Vereine, Innungen, Kirche, Einzelpersonen...) - Vorstandsgremium - Geschäftsführer wird Fachkraft Klimaschutz (siehe Projektblatt 3)
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Stadt Ansbach: Antrag BMU Akteure gründen Verein
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	Strukturierung in Anlehnung an City- Marketing Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung Bürgerforum - Klimaschutzkonferenz - Ideenschmiede - Abstimmung und Koordinierung Aktivitäten
Indikatoren für Monitoring & Controlling	<ul style="list-style-type: none"> - Aktionen sind gebündelt - Mitgliederzahl - Beteiligung - Durchgeführte Aktionen - Umgesetzte Mittel
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Schaffung der Strukturen für Klimaallianz
Handlungsfeld	<i>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</i>
Ziel	<i>Die Aktivitäten in der Bewusstseinsbildung sind gebündelt und koordiniert</i>
Strategie	<i>Allianz für Klimaschutz durch eine Koordinierungsstelle schaffen</i>
Beschreibung	Die Rahmenbedingungen für die Gründung der Klimaallianz e.V. werden bis Juni 2010 erarbeitet
Nutzen	
Beteiligte/ Anknüpfungspunkte	Vereine Verbände Bildungseinrichtungen
Teilschritte des Projekts / Meilensteine	- 5- 6 finanzkräftige Gruppen (Heizungsinnung, Stadt und Stadtwerke stellen Budget) - AG nimmt Citymarketing – Konzept als Vorlage → Erarbeitung des Konzepts (Betreuer, Berater) - Vorstellung des Konzepts bei Stadt, Stadtwerken, Gruppen - Grundsatzbeschluss → Gründung 17. Juli 2010
Indikatoren für Monitoring & Controlling	- Gründung ist erfolgt - Partner gefunden
Geschätzte CO ₂ - Einsparung bis 2020	
Mittelbare Auswirkungen auf die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

Projekttitlel	Einrichtung einer festen Stelle bei der Stadt zu der Koordination
Handlungsfeld	<i>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</i>
Ziel	<i>Die Aktivitäten in der Bewusstseinsbildung sind gebündelt und koordiniert</i>
Strategie	<i>Allianz für Klimaschutz durch eine Koordinierungsstelle schaffen</i>
Beschreibung	Die Stadt stellt Fachkraft Klimaschutz
	Aufgabe:
	- Koordinierung der Aktivitäten im Bereich Klimaschutz
	- Organisation Klimaschutzkonferenz III – X
	- Organisation Bürgerforum
Nutzen	
Beteiligte/	Stadt
Anknüpfungspunkte	
Teilschritte des	Stadt stellt Antrag bei BMU
Projekts /	
Meilensteine	
Indikatoren für	
Monitoring &	
Controlling	
Geschätzte CO ₂ -	
Einsparung bis 2020	
Mittelbare	
Auswirkungen auf	
die CO ₂ Bilanz	
Kosten	
Zeitliche Realisierung	

8. Ausblick: weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse der Klimaschutzkonferenz II werden mit den Paten der Thementische rückgekoppelt und anschließend in der Steuerungsgruppe diskutiert.

So geht es weiter:

Markt der Ideen 14. November 2009

Im Anschluss an den Markt der Ideen werden die Projektideen, die von den Ansbacherinnen und Ansbachern erarbeitet wurden, in 4-5 Expertenrunden auf ihre Realisierbarkeit geprüft.